

nicht nur als bombensicherer Luftschutzbunker, sondern wurden gleichzeitig als Gefängnis für Geiseln, als Verhör und Folterräume genutzt. Nur Wenigen vermag direkt daran zu erinnern; die Täter hinterließen keine Beweisgegenstände. Stärker als vereinzelte Gefäße, Teppiche oder provisorische Verschlüsse ist es die von spärlich einfallenden Lichtkegeln gebrochene klamme Dunkelheit selbst, die das Leid der hier internierten Opfer erahnen lässt. In den höher liegenden Geschossen sind es nicht nur die Einschussstellen, sondern vor allem an die Wand geschriebene nationale Treueschwüre - "Syrien meine Liebe" - sowie die heroischen Namen und Zeichen der jeweiligen Milizen - Amal, Palästinensische Befreiungsbewegung u.a. -, welche an die zurückliegende Nutzungswirklichkeit erinnern. Daneben wurden koranische Zitate, aber auch Texte ganz anderer Art geschrieben. So findet sich etwa neben dem grün - roten Emblem der schiitischen Amal-Miliz der Satz: "Wenn ich tot bin, oh Mutter, weine nicht um mich." An anderer Stelle wird das menschliche Unrecht im Verweis auf ihre Selbstsucht derselben erklärt.

Am größten war sicherlich jenes Unrecht, das der Beiruter Zivilbevölkerung durch Scharfschützen oder Granatwerfer, die auf dem Hochhaus platziert waren, angetan wurde. Von hier aus konnten sowohl die westlichen als auch die östlichen Viertel unter Beschuss genommen werden. Das benachbarte Viertel Zoqaq al-Blat war genauso leicht zu erreichen wie die umkämpfte Innenstadt oder der

Hoteldistrikt. War es den Menschen vielleicht möglich, die von den Scharfschützen einsehbare Umgebung des Turms zu meiden, so konnten die häufig willkürlich auf ein naheliegendes Wohnviertel gefeuerten Granaten prinzipiell jeden und zu jeder Zeit treffen.

*"On a clear morning, in February of 1978, my father and I had just taken a bath together. We both dried off. The Beatles' song 'Revolution' was playing on the record player. Mom was making breakfast. The music was loud. We were singing right along. I stood on a stool, but I was still much shorter than my dad. I combed my hair. He combed his blond hair back into its usual ponytail: 'We all want to change the world...' We sang together. He lathered his face and I wanted to do the same thing. He covered my face in lather. I watched him shave. I got to 'alright' in the verse, 'Don't you know it's gonna be ...alright,' when the shell exploded in the woods. The house shook. The music stopped. The foam on my face was red. A piece of shrapnel had flown through the window and hit my father in the throat. Blood was everywhere. My father sat on the floor holding his throat. Mum rushed screaming into the bathroom. He couldn't breathe. I kept screaming, 'Damn that Yoko,' but he wouldn't laugh. The Syrians killed my father, but I blame Yoko."*

(Aus: Rabi Alameddine "Koolaid")

Wandgraffiti zeigt syrisches Kampflugzeug:

"Oh Syrien, oh meine Liebe"

